



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig  
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-  
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes  
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

**Raphael <a Sancto Josepho>**

**[München], 1685**

XII. Cap. Dominicus erwirbt von Gott Erben/ vnd Erb-Succession: würckt  
andere Gnaden vnd Miracul.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38094**



grosser Verwunderung gewehrt / vnd mit einem Erb-Prinzen gesegnet / vnd dessen Schwanger worden.

Damit aber diese Snad noch desto leuchtender wäre / hat sich folgendes neues Wunder darzu begeben. Dann als hochgedachte Herzogin schon nahe auff der Zeit zu gebären war / ist sie in ein schwarzes vnd gefährliches Fieber gefallen / so daß der Arzney-Doctorn Urtheil nach das Kind im Leib zum wenigsten (wo nit auch die Mutter selbst) todt bleiben würde. In dieser Gefahr / vnd Betrügnuß hat die Gottseelige Fürstin ihr Zusucht wider zu Dominico genommen / dessen Fürbitt vnd kräftige Hülff sie schon erfahren hatte / vnd wann sie vnd ihre Fürstliche Leibes-Frucht / durch die Fürbitt Dominici bey dem Leben erhalten wurde / sein Grab neun Tag zubesuchen vnd zu verehren / verheissen. Welche gleich nach gethanem Gelübde / alsobald gesund / vnd zu seiner Zeit mit einem Prinzen glücklich erfreut / diesem aber von Dominico zweymahl das Leben erhalten worden.

Vilen Frauen grosses Leibs hohen vnd niedern Stands hat Dominicus in ihren Schmerzen / vnd grösten Nöthen vnd Gefahren also geholffen / daß sie auff vnder-schidliche Weiß sich danckbar erzeigt vnd einem augenscheinlichen Miracul zugeschriben wird / was folgt. Im Jahr 1630. im Monath Maii ware Jacobe Hirschpergerin / Georgen Hirschpergers Burgerlin

gerlichen Gastgebs zu München Eherweib vier-  
 zehen Tag vor ihrer Niderkunfft in vilerley also  
 elende Zustand gerathen / daß so wol von ihrem  
 als des Kinds Leben allerding verzweifelt wor-  
 den. Nachdem sie nun derowegen das H. Viari-  
 cum oder Wegzehrung des allerheiligsten Sa-  
 craments des Altars empfangen / vnd von Tho-  
 ma Thirmair Churfürstlich Durchleucht in  
 Bayern Rath vnd Leib Medico sich Gott allein  
 zubefehlen ermahnt worden / siele einer adelichen  
 Frauen / so zugegen ware / gelegentlich bey / wie  
 kräftig bey Gott die Fürbitt vnsers Dominici  
 seye / vnd daß von desselben Habit das Scapulier  
 bey den barfüßigē Carmelitern zu München auff-  
 gehalten werde / riethe / daß zu ihm in diser äus-  
 sersten Noth die Zusucht genommen wurde.  
 Schicken derowegen zum Closter vnd bitten / daß  
 man diser betrangten / vnd bereit sterbenden  
 Frauen / dise Reliquien vnd Scapulier vnsers  
 Gottseeligen Vatters sende / vnd sie damit trö-  
 sten wolte. Nachdem nun solches beschehen / vnd  
 ihr dises H. Scapulier an Hals gelegt / vnd Gott  
 durch die Fürbitt Dominici eyffrig angeruffen  
 worden / ist die bereit sterbende Krancke von ihrem  
 Zustand alsobald erledigt / vnd gleich darauff mit  
 einem Töchterlein erfreut worden / alles mit sol-  
 chen Umständen / daß es von allen übernatürlich /  
 vnd miraculöß erkennt vnd Gott dafür in seinem  
 Diener ewig gelobt, vnd gepriesen worden.

Im Jahr 1632. hat Frau Scholastica Schoz

Ddd 3

birz

bingerin gebohrne Sperin zu Ueberding /  
 auch in München wohnhaft beede folgende  
 Gnaden empfangen. Nachdem sie drey Wochen  
 lang einen unaussprechlichen Kopff-Schmerzen  
 erlitten solcher Gestalt / daß kein einiges natürli-  
 ches Mittel verfangen wollen / sonder alle ange-  
 wendte Mittel noch größern Schmerzen verur-  
 sachten / vnd sie endlich in Gefahr ihres Lebens  
 gerieth / auch keine Hoffnung einiger Besserung  
 mehr haben kondte : Hat sie ihre Zuflucht nach  
 Gott zu Dominico vnd durch Dominicum zu  
 Gott genommen / des Gottseligen Vatters  
 Schweiß-Tuch auff ihr Haupt gelegt / dabey  
 verlobt / vnd verheissen / daß / wann ihr auß di-  
 ser Noth vnd Schmerzen durch die Fürbitt des  
 Gottseligen Vatters geholffen wurde / sie die  
 Zeit ihres Lebens / an seinem Abend fasten / vnd  
 an seinem Tag darauff beichten / vnd communi-  
 ciren / auch solche Gnad / vnd Miracul / mit ei-  
 ner Tafel offentlich bezeugen wolle / vnd schul-  
 dig seyn solle. Kaum hatte sie dieses Gelübd  
 vnd Andacht verricht / ist in einem Augenblick  
 aller Schmerzen vergangen / vnd sie mit Ver-  
 wunderung so wol der Arzenev-Erfahrner / als  
 anderer zur völligen Gesundheit bald widerumb  
 kommen. Als sie ein Zeit hernach etliche Wo-  
 chen lang solche Schmerzen vnd Magenwehe  
 gelitten / daß sie gleichsam kein Speiß riechen /  
 weniger genießen hat können / vnd von einer  
 Ohnmacht in die andere gefallen / hat sie wider-  
 umb

umb ihr Zuflucht zu dem Gottseligen Vatter genommen / vnd sich mit einer heiligen Mess vnd anderem Opffer ihme zu Ehren verlobt / auch seine Fürbitt also genossen / daß sie gleich besser zu werden angefangen / vnd bald besser worden. Beyde Gnaden vnd Miracul hat ernennete Frau mit einer gemahlten Tafel bezeugt / solche zu dem Grab Dominici hieher nach Wienn geschickt / vnd sich ihme allezeit verbunden erkennt.

Fast täglich seyn die Gnaden / die Dominicus beweiset / absonderlich kleinen Kindern / die er ihrer Unschuld halber allezeit sonderbahr geliebt / gleich wie er nun nicht ohne Wunder mit allen Zähnen geböhren worden / also wird er mit grosser vnd sonderbarer Frucht / für den Zahn-Wehe angeruffen / vnd tragen sich insonderheit vil Wunder-Gnaden zu mit denen Kindern / die bißweilen von dem Zähnwachsen grosse Schmerzen / ja auch Gefahr leyden / vnd in deme dero Eltern ihre Zuflucht zu Dominico nemmen / von beyden Schmerzen / vnd Gefahr oft wunderbarlich erledigt werden.

Im Jahr 1639. als das Hoch- vnd Wolgeböhrene Herzlein Maximilian Graf von Oeting / seines Alters 11. Monath/etlich Taglang also schwär Franck lage / daß die Fraiß darzu geschlagen / vnd endlich so weit kommen / daß der Medicus an dessen Auffkunfft ganz verzweifeln / vnd ihme das Leben absprechen müssen: haben dessen Gräßliche Eltern ihr Zuflucht zu Gott

dem Allmächtigen / seiner gebenedeyten Mutter / vnd dem Gottseligen Vatter Dominico genommen / vnd Gott gebetten / durch das selbige Leben vnd Gedächtnuß P. Dominici vnd dessen Fürbitt / dem Kind seine Gesundheit zu verleyhen / mit Verheiffen / wann sie diser Bitt gewehrt wurden / das Kind Gott vnd Dominico zu Ehren sieben Jahrlang in Carmeliter-Habit zu kleyden. Nach dem sie hierauff gedachtem Herzlein ein Stücklein von des Gottseligen Vatters Scapulier auffgelegt / ist er noch selbigen Tag zur völligen Gesundheit durch die Fürbitt Dominici kommen. So geschehen zu Wienn den 17. Tag Decembris 1639. vnd von den Gräflichen Eltern mit einer Ehren-Tafel / vnd anderem Opffer verehrt / vnd bekennt worden.

Zum Beschluß dieses Capitels seye / was der Hoch- vnd Wolgebohrne Herz Maximilian des H. R. Reichs Graf Kurz / Graf zu Sal-lai / zc. der Churfürstl. Durchleucht in Bayern gewesener Obrister Hof- vnd Land-Hofmeister zc. in schriftlicher Urkund von ihme selbst folgender Gestalt außsagt vnd bekennt. Was meine Gesundmachung anlangt / die ich durch Hülf vnd Fürbitt ermelten seligen Vatters vor einem Jahr erlangt / ist billich / daß ich der begehrten Bezeugnuß zu statt die Sach kürzlich erzehle. Vnd zwar bin ich im

No<sup>o</sup>

Monath Maij verwichenen Jahrs / von  
 vnverhofften Carthar: Flüssen mit einem  
 vorhergehendem Fieber angriffen / so ge-  
 waltiger Zusten geplagt / vnd fast in allen  
 Gliedern / vornemblich aber mit solchem  
 Haupt-Schmerzen betragt worden / daß  
 der Gewalt der Schmerzen also über Hand  
 genommen / daß mich vngeachtet aller an-  
 gewendter Arzney: Mittel gedunckt vn-  
 möglich zu seyn / daß ich länger dauern könn-  
 ne. Als derowegen zweiffels ohne auß son-  
 derbarer Einsprechung Gottes mir ohnver-  
 sehen zu Gemüth kommen / die häufige  
 Miracul / so der allmächtige Gott durch  
 die Fürbitte des offertragten seligen Vatters  
 Dominici verlyhen hat / als hab auch ich  
 zu erstgemeldten seligen Vatters Fürbitte  
 mein Vertrauen setzend sambt meiner Ges-  
 mahlin mit gewissem Geläbd / vnd vnder-  
 thäniger Bitt ihn angeruffen / vnd vmb  
 Milderung der Kranckheit / absonderlich  
 des häßrigen Kopff: Schmerzen eyffrig  
 gebetten / vnd solches mit so baldiger Gut-  
 that erhalten / daß kaum ein Vatter vnser vnd  
 Englischer Gruss von vns beeden Ehege-  
 mahlen vollendet worden / da ich völliger  
 Gesundheit bin widerstellet worden / vnd  
 nichts anders übrig verbliben / als der Gött-  
 lichen Majestät für die wider erlangte Ge-  
 sund-



sundheit/ dem Gottseligen Vatter Dominico  
aber für seine Fürsprechung nach abgelegten  
Gelübde allerhöchsten Danck zu sagen. Zu  
dessen Ehr und mehrerer Glory Gottes mir  
vornehmlich gebührt von diesem so augen-  
scheinlichen Miracul der Wahrheit beystehen/  
und Zeugnuß erstatten. München den 25.  
Mertz 1639.

Diese Fürbitt vnd Hilff Dominici hat auch  
wol ersagter Herz Graf Kurz in Heylung sei-  
nes Arms erfahren. Und zur Devotion und  
Bezeugung solcher Gnaden ein silbernes Haupt/  
ein silbernen Arm/ vnd ein kostbares Ternarium  
oder Kirchen-Ornat dem Gottseligen Vatter  
zu Ehren machen lassen / vnd geopfert / vnd ihn  
mit einem gewissem Gebettl täglich zu verehren  
nicht vnderlassen.

### Das XIII. Capittel.

Von wunderbarer Überbringung  
der Reliquien eines seines Fingers nach  
Rom: vnd anderen Gnaden / vnd  
Wunderwürckungen allda.

**E**stimete sich/ daß diejenige Hand / welche  
vnsrer Herz vnd Heyland Christus im Le-  
ben gesegnet/ vnd ihr Gnad Kranckheiten zu heyl-  
en vnd Wunder zu thun ertheilt hat (wie im 1.  
Buch vnd 3. Cap. ersehen worden) auch nach  
dem Todt absonderlich gesegnet blibe / vnd  
Gnaden vnd Wunder würckete. Solches be-  
gibt